

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Er scheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Bierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 52.

Landsberg a. W., Dienstag den 4. Mai 1875.

56. Jahrgang.

## Lotterie.

Bei der am 30. v. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 15,000 Mark auf No. 89,860.  
1 Gewinn zu 6000 Mark auf No. 19,093.  
40 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 1551. 14,626.  
14,887. 15,640. 16,470. 19,954. 22,811. 30,589. 33,303.  
36,447. 36,823. 37,087. 37,744. 38,672. 47,469. 50,112.  
53,146. 57,527. 57,826. 60,215. 60,620. 62,736. 64,800.  
65,214. 65,327. 68,756. 70,318. 72,127. 73,462. 73,610.  
73,807. 77,824. 79,170. 82,339. 83,883. 85,833. 89,899.  
90,716. 92,305. 94,168.

46 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 585. 2683.  
6702. 7011. 9942. 11,124. 11,299. 12,654. 13,448. 19,575.  
21,288. 24,925. 25,084. 29,850. 29,990. 31,474. 32,781.  
35,000. 36,371. 37,135. 37,930. 40,168. 46,556. 47,016.  
49,712. 53,973. 64,158. 66,207. 68,893. 72,461. 75,419.  
75,545. 76,700. 77,775. 78,478. 79,536. 79,660. 79,665.  
80,452. 81,843. 82,289. 88,630. 89,778. 91,776. 93,202.  
93,956.

71 Gewinne zu 600 Mark auf No. 4503. 5311.  
9619. 10,946. 13,162. 13,264. 14,628. 15,824. 16,374.  
16,610. 23,156. 25,752. 26,048. 26,909. 27,628. 28,888.  
29,678. 31,451. 32,000. 32,197. 35,167. 35,827. 36,220.  
38,577. 42,035. 43,938. 44,751. 45,778. 46,272. 46,465.  
49,327. 50,128. 50,304. 51,090. 55,331. 55,693. 55,972.  
56,241. 57,664. 58,235. 63,809. 64,525. 64,786. 68,670.  
69,867. 70,937. 71,526. 72,314. 72,529. 72,719. 74,325.  
74,709. 74,930. 74,971. 75,287. 75,863. 77,972. 78,599.  
79,414. 81,953. 83,366. 88,496. 89,014. 89,300. 89,442.  
89,462. 90,086. 90,459. 91,892. 93,106. 94,351.

Bei der am 1. v. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Hauptgewinn zu 90,000 Mark auf No. 4409.  
5 Gewinne zu 15,000 Mark auf No. 34,168.  
58,150. 59,100. 74,733. 90,121.  
3 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 11,227. 37,590.  
67,980.  
43 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 2019. 2261.  
2721. 3026. 3491. 5936. 6338. 12,935. 14,042. 15,360.  
17,855. 20,251. 25,800. 26,895. 27,892. 32,544. 34,268.  
37,983. 39,294. 39,944. 41,466. 43,430. 44,591. 45,218.  
45,446. 45,727. 53,965. 56,287. 56,618. 62,817. 62,907.  
63,945. 64,417. 66,903. 67,640. 69,143. 73,435. 77,091.  
78,807. 80,554. 82,170. 89,280. 93,973.

48 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 898. 3504.  
6270. 6845. 9360. 9976. 10,672. 12,465. 12,505. 14,589.  
14,668. 17,154. 19,648. 22,579. 23,234. 23,900. 24,021.

## Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

Das scharfe Auge des Mannes überflog forschend die anwesenden Reisenden, und bevor sich Vater und Sohn nur von ihrem Schrecken erholen und zu einem Entschluß aufzuraffen konnte, hatte er sie bereits gesehen und erkannt.

Ein spöttisches triumphirendes Lächeln überflog bei diesem Erkennen sein kaltes Gesicht, er wandte sich jedoch ruhig dem Ausgang zu und schien in der Menge zu verschwinden.

„Lieber werfe ich mich unter die Räder des Zuges, als daß ich wieder ins Tollhaus zurückkehre.“ leuchte es in Verweisung und Lodesangst von des Kommerzienraths Lippen.

„Mut, mein theurer Vater!“ sagte Adolf, dem selber indeß der Mut zu mangeln schien, denn seine Augen überflogen mit unverkennbarer Angst und Erregung die Anwesenden, als hoffe er von ihnen Trost und Rettung.

„Dort seh' ich einen Bekannten aus der Königsstadt,“ flüsterte er, in zwei Minuten bin ich wieder bei Dir, Vater.“

Bevor dieser ihn erschreckt zurückhalten konnte, war er schon ausgeprungen und drängte sich durch die Menge, um einen Herrn in einfacher und ziemlich

24,226. 27,493. 30,037. 30,412. 31,624. 33,322. 39,528.  
43,608. 47,256. 48,139. 52,585. 59,666. 60,941. 60,957.  
65,861. 67,393. 69,104. 71,811. 72,519. 73,517. 73,831.

74,580. 77,622. 79,604. 79,827. 81,876. 82,432. 85,559.  
85,958. 88,819. 90,800.  
82 Gewinne zu 600 Mark auf No. 593. 2256.  
2915. 3916. 4402. 4597. 5317. 6308. 7707. 7814. 7876.  
8537. 8604. 9737. 10,919. 12,916. 13,586. 15,011. 15,591.  
16,036. 16,521. 17,379. 19,081. 19,370. 20,861. 23,080.  
27,256. 27,515. 28,074. 28,581. 29,382. 30,275. 30,934.  
30,938. 31,464. 33,934. 34,857. 35,580. 42,419. 42,859.  
43,144. 44,003. 44,545. 45,449. 45,783. 46,454. 47,570.  
49,100. 50,265. 51,042. 52,100. 52,514. 57,866. 61,430.  
62,002. 65,165. 65,342. 65,983. 67,726. 69,729. 72,757.  
73,246. 75,371. 76,149. 77,074. 77,826. 78,896. 79,839.  
79,954. 79,972. 82,150. 88,829. 85,390. 85,641. 86,215.  
90,180. 90,351. 92,780. 92,954. 93,414. 93,604. 94,710.

## Die Vertheidigungsrechte des Angeklagten nach der zukünftigen deutschen Straf-Prozeßordnung.

Der erste deutsche Juristentag sprach seinerzeit die Überzeugung aus, es müsse eine Haupt-Ausgabe der reformatorischen Bestrebungen auf dem Gebiete des Straf-Verfahrens sein, die Rechte des Anklägers und Vertheidigers gleichzustellen und dem Angeklagten die Befugnis einzuräumen, sich nicht erst nach geschlossener Voruntersuchung, sondern von Anfang an eines rechtsverständigen Verstandes als Vertheidiger zu bedienen. Der Entwurf der deutschen Strafprozeß-Ordnung verwirklicht jene Bestrebungen und bringt mit dem früheren Systeme, wonach man die Zugiehung eines Vertheidigers vor Schluss der Untersuchung für schädlich hielt und förende Eingriffe davon befürchtete, ein Prinzip, welches in den meisten Prozeß-Ordnungen der neuesten Zeit theilweise durchbrochen ist, jedoch erst jetzt zur vollen Geltung kommen wird. Die Motive erklären diesen Grundtag für eine Forderung der Gerechtigkeit, und erachten es als außer Zweifel, daß die Vertheidigung hierdurch in die Lage komme, die Verweisung schuldloser Personen vor das erkennende Gericht zu verhindern und die Ermittlung der materiellen Wahrheit zu fördern.

Zur Führung einer Vertheidigung werden alle Rechtsanwälte für befugt erklärt, die an deutschen Gerichten zugelassen sind, also die Garantie der nöthigen Qualifikation bieten; desgleichen können, in Übereinstimmung mit den Vorschriften des bisherigen Ver-

fahrens, auch Rechtslehrer an deutschen Hochschulen als Vertheidiger bestellt werden. Je größer ein Vergehen, bzw. die angedrohte Strafe ist, desto ausgäbiger müssen auch die Schutzmittel gegen ungerechte Verurtheilung sein; es ist daher nur zu billigen, daß in allen Strafsachen, die vor dem Reichsgericht (Hoch-Berath) gegen Kaiser und Reich und dem Schwurgerichte abgeurtheilt werden, mit Eröffnung des Haupt-Verfahrens dem Beschuldigten von Amiswegen ein Vertheidiger bestellt werden muß, falls er einen solchen nicht selbst gewählt hat. Bezuglich der Vergehen, welche vor den Schöffengerichten und den Strafamtern verhandelt werden, ist die Bestellung eines Vertheidigers nicht obligatorisch, und der Entwurf begnügt sich damit, dem Gerichte, bzw. dem Vorsitzenden das Recht einzuräumen, im einzelnen Falle für Bestellung eines Anwaltes zu sorgen. Die Auswahl des zu bestellenden Vertheidigers erfolgt durch den Gerichts-Präsidenten aus der Zahl der am Gericht-Sitz wohnenden Anwälte, und die Anwalts-Ordnungen der einzelnen Staaten werden über die Frage zu entscheiden haben, unter welchen Voraussetzungen derart bestellte Anwälte die Übernahme der Vertheidigung ablehnen können; auch hier wird sich das Bedürfnis des Erlasses einer gemeinsamen Anwalts-Ordnung ergeben. Ist ein Vertheidiger für die Haupt-Verhandlung bestellt, und bleibt derselbe im Termine aus oder entfernt sich unzeitig, so liegt es dem Vorsitzenden ob, die Rechte des Angeklagten zu wahren und sogleich einen anderen Vertheidiger zu bestellen. Das Gericht kann jedoch auch die Aussetzung der Verhandlung beschließen, falls der Vertheidiger seine Pflicht nicht erfüllt. Hat Letzterer die Aussetzung verschuldet, so sind ihm, vorbehaltlich der Disziplinar-Strafen, die entstandenen Kosten aufzuerzählen.

Was nun die Befugnisse der Vertheidigung betrifft, so finden wir auch hier eine Erweiterung der Vorschriften der einzelnen Prozeß-Ordnungen zu Gunsten des Angeklagten und des Vertheidigers. Nach Schluss der Voruntersuchung, oder, falls eine solche nicht stattgefunden, nach Einreichung der Anklage-Schrift, ist der Vertheidiger zur Einsicht der Untersuchungs-Akten befugt. Schon vor obigem Zeitpunkte soll ihm dies Recht gestattet werden, falls es ohne Gefährdung des Zweckes der Untersuchung geschehen kann. Der Entwurf schließt sich hier der württembergischen Prozeß-Ordnung an, ebenso bezüglich der weiteren Bestimmungen, wonach der Regel nach dem in der Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten freier Verkehr mit seinem Vertheidiger gestattet ist, und nur ausnahmsweise angeordnet werden kann, daß während der

altmodischer Kleidung, der sich einsam in einen Winkel zurückgezogen, anzureden.

„Guten Morgen, Herr Doktor Friedrich.“ sagte er fast atemlos. „Wie freue ich mich, Sie hier so unerwartet zu treffen. Sie kennen mich doch noch?“ Edmund Friedrich, der flüchtige Menschenseind, blickte ihn mit Bestremung, ja finster an, und entgegnete dann: „Ich wußte nicht, daß wir uns jemals näher gekannt, Herr Enzler.“

„Das freilich nicht, Herr Doktor. Doch freut es mich, von Ihnen wieder erkannt zu sein. — Mein Gott, da läutet es schon. — Herr Doktor, Sie müssen mir helfen. Ein feindseliges Komplott will meinen Vater und mich verderben. Man hat uns beide ins Irrenhaus gesteckt, aus dem wir diese Nacht mit Lebensgefahr entkommen. Doch ist der Direktor schon hier, um uns abzufangen, er hat uns bereits erkannt und wird sich wahrscheinlich mit polizeilicher Hilfe versetzen. Leihen Sie uns Ihren Beistand, daß wir fortkommen, oder wenigstens dieses Zimmer verlassen und uns in die Stadt zurückgegeben können.“

Edmund Friedrich blickte ihn erstaunt und unschlüssig an.

„Eine herrliche Welt, prächtige Menschheit.“ murmelte er dann, verächtlich lächelnd. „Berath und Zug, wohin man sich wendet. Aber mein lieber Herr.“ setzte er sogleich kopfschüttelnd hinzu, „wie kann ich Ihnen beistehen? Was das Irrenhaus einmal hat, läßt es so leicht nicht wieder los. Ich weiß ja auch

gar nicht, ob ich recht daran thäte, — und — doch entschuldigen Sie mich, ich wollte den Zug benutzen, und denke, es wird die höchste Zeit sein, — fast Alles ist schon hinaus.“

„Dort steht der Direktor mit einem Ganghund in der Thür,“ flüsterte Adolf, ihn, außer sich, festhaltend. „Im Namen Ihres Freundes Wolfram, dessen ganzes Leben Glück dabei ebenfalls auf dem Spiele steht, beschwöre ich Sie, uns Ihren Beistand zu leihen.“

„Wolfram, hm, — ja, er ist mein Freund. Nun, so sagen Sie kurz, was kann ich für Ihre Rettung thun?“

„Sie vertheidigen unsere Freiheit gegen solche Menschenfänger, und fordern die einfache Gerechtigkeit, uns wenigstens anstatt ins Irrenhaus in ein Gefängnis zu stecken.“

„Gut, das will ich thun.“ antwortete Edmund Friedrich kurz; „aber was dann?“

„Dann telegraphiren Sie den Vorfall an Ihren Freund Theodor Wolfram nach der Königsstadt. Und nun kommen Sie rasch, mein armer Vater stirbt vor Angst!“

Er ergriff ohne Umstände des jungen Gelehrten Arm, und beide schritten auf den angstbleichen Kommerzienrath zu, der sich nicht von seinem Platz zu rühren wagte.

„Komm, Vater,“ sagte Adolf mit fester Stimme. „Siegt heißt es für uns, den Kopf hoch und mutig

Voruntersuchung den Unterredungen einer Gerichts-Perlon beiwohne, oder die Einsticht schriftlicher Mitteilungen gestattet werden muß. Die Motive gehen davon aus, daß, wenn nicht gewichtige Gründe entgegenstehen, dem Richter auch im Vorverfahren die Acten-Einsticht und Unterredung ohne Zeugen gestattet werde, glauben jedoch kein unbedingtes Recht hierauf einzuräumen zu können, da in einzelnen Fällen der Untersuchungsplan durchkreuzt werde. Ueber die Richtigkeit dieser Anschauung läßt sich jedenfalls streiten, und es würde für die Untersuchung vortheilhafter sein, wenn man dem Vertheidiger unbedingt schon während der Voruntersuchung die Acten-Einsticht gestatten wollte. Die Gefahr eines Missbrauchs wird durch die Bedeutung, welche für einen Vertheidiger die rechtzeitige Kenntnis der Acten hat, überwogen, und es ist oft peinlich für einen Vertheidiger, bei einem ängstlichen Richter um Gestattung der Acten-Einsticht erst nachzuforschen zu müssen.

Die sog. Parteien-Offenlichkeit, wie sie für die Voruntersuchung nach dem Entwurf gewährt ist, führt endlich zur Bestimmung, daß dem Vertheidiger auf Verlangen gestattet werden muß, der Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen und der Aufnahme eines Augenscheins im Laufe der Voruntersuchung beizuwöhnen. Die Anwesenheit des Vertheidigers sowohl, als des Staatsanwaltes, ist bei der Vernehmung des Beschuldigten während der Voruntersuchung ausgeschlossen. Die Motive erkennen zwar an, daß die Zugabe des Vertheidigers bei dem Verhöre durch den Untersuchungs-Richter von Nutzen sein könnte, und daß Geständnisse in ihrem Werthe erhöht würden, wenn sie in Gegenwart des Vertheidigers abgelegt seien; sie fürchten jedoch den Einfluß des Letzteren, und suchen es zu vermeiden, daß der Beschuldigte durch ihn zur Zurückhaltung in seinen Aussagen veranlaßt werde. Wir glauben hiergegen geltend machen zu können, daß der Zweck der Vernehmung auch darin besteht, dem Beschuldigten Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu geben, was am besten erzielt werden kann, wenn hier der Vertheidiger und der Staatsanwalt fragend eingreifen können; auch wird die Anwesenheit des Vertheidigers das Vertrauen des Beschuldigten zum inquirierenden Richter erhöhen.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß der Entwurf nahen Angehörigen des Beschuldigten das Recht einräumt, in der Haupt-Verhandlung als Beistand aufzutreten. Als Beistand eines Minderjährigen kann dessen Vater oder Wormund auftreten, für eine beschuldigte Frau deren Ehemann.

B. Z.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 29. April. (Abgeordnetenhaus.) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verfahren in Verwaltungs-Streitigkeiten. Die §§ 1—8, 10, 12, 13 und 15—82 werden nach den Anträgen der Commission genehmigt, § 9 mit einem Zusatzantrag Saucken's angenommen, wonach die Oberpräsidenten, die Regierungspräsidenten und die Vorstände königlicher Polizeibehörden zu Mitgliedern eines Provinz-Verwaltungsgerichts nicht gewählt werden können. § 11 wird gestrichen, § 14 mit einem Antrage Saucken's angenommen, wonach die Provinzial-Verwaltungs-Gerichte bei Anwesenheit der beiden ernannten und drei gewählten Mitglieder beschlußfähig sind und Stimmenmehrheit entscheidet. Bei § 82, des Competenz-Conflicts für unsähaft erklärte, wird die Debatte auf morgen vertagt. Der Justizminister sprach sich gegen den Paragraphen in der vorgeschlagenen Fassung aus.

— 30. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungs-Streit-Verfahren und nahm § 82 über Competenz-Conflicte nach längerer Debatte unter Ablehnung der abweichen den Anträge der Commission in der Fassung der Regierungs-Vorlage, das Uebrige bis zum

durch die Brandung. Wir müssen buchstäblich wie verzweifelte Schwimmer um Leben und Freiheit kämpfen."

Der alte Mann erhob sich mühsam, er wankte wie ein Trunkener und zitterte wie Espanlaub.

Edmund Friedrich blickte ihn mitleidig an, er schaute von ihm auf den höhnisch lächelnden Direktor, der, seines Opfers gewiß, unbeweglich in der offenen Thür lehnte, und ein finsterner Grimm, verbunden mit dem festen Entschluß, Alles aufzubieten, um den Unglücklichen zu retten, durchzuckte sein Herz. Er fühlte sich unwillkürlich in die Welt mit ihren Sorgen, Qualen und Leidenschaften durch diesen Entschluß zurückgezogen.

„Fassen Sie Mut, mein Herr," sagte er tröstend, des alten Mannes Arm ergreifend. „Auch die Bosheit und Tücke der Menschen hat ihre bestimmte Grenze."

Langsam, den festen Blick ohne Furcht auf den Direktor gerichtet, schritt Adolf Engler jetzt der gefährlichen Thür zu, während Edmund Friedrich ihm mit dem Vater folgte.

„Ah, schön, daß Sie kommen, meine lieben Freunde," sagte der Direktor, sich nicht aus seiner nachlässigen Stellung erhebend. „Ich wußte es wohl, daß wir uns nach einem kleinen Spaziergang hier wiedersehen würden."

„In dieser Hinsicht ist allerdings Ihre Allwissenheit überraschend, mein Herr," versetzte Adolf ruhig; „es dünkt mich, Sie thäten klüger, zur Polizei über-

Schluß nach den Commissions-Anträgen an. Die Geschäfts-Commission erstattet hierauf Bericht über die Strafverfolgung mehrerer Zeitungen wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Das Haus lehnt die Strafverfolgung ab. Bei den sodann vorgenommenen Wahlprüfungen wurden die Wahlen Schmidt's und Kleinjorgens aus Hohenzollern und Hasenkamp's in Kassel für ungültig, die Wahl Kette's (Göslin) für gültig erklärt, betreffs der Wahlen Douis und des Grafen Arco (Ratibor) soll erst nach weiteren Erhebungen beschlossen werden.

— 29. April. Das Handelsministerium hat sich bestem Vernehmen nach vorläufig gegen jede Änderung der jetzigen Eisenbahn-Personen-Tarife erklärt.

— 29. April. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet, daß als Beweis der Befriedigung über die gestern der deutschen Flagge durch die Festung Guetaria gegebene Genugthuung und die dadurch erledigte „Gustav“-Affäre die Kriegsschiffe „Albatros“ und „Augusta“ aus den spanischen Gewässern zurückgezogen werden und „Nautilus“ dort allein verbleibt.

Berlin, 30. April. Der deutsche Handelstag wird hier am 29. Mai zusammentreten, um über die Seiten der Reichs-Justiz-Commission in Frage gestellte Institution der Handelsgerichte einen Auspruch abzugeben.

— Am 30. April sind Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien nach Florenz abgereist. Nachdem Höchst dieselben mit Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten im Palazzo Pitti das Diner eingenommen hatten, begaben sich die Höchsten Herrschaften nach dem Bahnhofe, wo sich Höchst dieselben auf das herzlichste von einander verabschiedeten. Der deutsche Gesandte, v. Reudell, ist gestern nach Rom zurückgekehrt.

— Nach einer im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Uebericht beläuft sich die Zahl der im ersten Quartal d. J. aus dem Publikum bei dieser Behörde erhöhenen Beschwerden auf 293 gegen 125 in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Es hat somit eine Vermehrung um 135 p.C. stattgefunden.

— Von allen Seiten wird nach dem „B. Z.“ bestätigt, daß der Kaiser das Klostergefeß mit einigen Abänderungen genehmigt hat. Am Freitag ist aus Wiesbaden ein Telegramm an das Staatsministerium gelangt, welches diesem von der kaiserlichen Entschließung Kunde giebt. Die Änderungen sollen darin bestehen, daß die Kongregation der barmherzigen Schwestern von dem Verbote ausgeschlossen bleibt. Man hält es nunmehr für gewiß, daß das Gesetz noch vor den Pfingstferien im Abgeordnetenhaus eingebrochen werden wird.

— Auf Betreibungen des Oberkirchenrats sind Vorkehrungen getroffen worden, um statistische Erhebungen über den Einfluß der staatlichen Beseitigung des Trau- und Laufzwanges auf die Beteiligung der Kirchenangehörigen an den betreffenden kirchlichen Handlungen zu ermöglichen.

— Das angeblich von den Franzosen entdeckte Mittel gegen die Phylloxera, die Reblaus, soll nach der Bezeichnung der telegraphischen Depesche, in der es hierher gemeldet wird, in „schwefelkohlenrauem Pottaschum“ bestehen.

— 1. Mai. Das Kloster-Gesetz wurde heute im Landtag eingebrochen; es enthält 6 Paragraphen. Die Motive sind umfangreich; die beiden ersten Lesungen finden nächsten Freitag im Plenum statt.

— Die deutschen Blätter in Posen theilen ein Verzeichniß der aus der Provinz resp. aus einzelnen Kreisen ausgewiesenen Geistlichen mit. Ein Theil dieser renitenten Herren hat bereits der Provinz Lebewohl gesagt, und wurde in Galizien untergebracht; einige haben sich, wie man schreibt, „dem Studium gewidmet,“ andere wieder wollen ihre Hoffnung nicht aufgeben und anderen in der Stille und auf die gewohnte Art weiter, denn obgleich ausgewiesen, halten sie sich heimlich in der Provinz auf. Es wird die wohl nicht unberech-

zugehen, die Menschheit, besonders die besitzende, stände sich jedenfalls besser bei dem Tausch."

Der Direktor wurde leichenbläß und fuhr ungestüm aus seiner unbeweglichen Stellung empor.

„Mein Freund," wandte er sich hastig an den Polizeidiener, der auf seinen Wink herbeigekommen, „Sie kennen Ihren Auftrag, dieser junge Mann und jener alte dort, der Dritte geht uns nichts an.

Der Diener der Gerechtigkeit schaute den jungen Berrückten, welcher ihn fest und herausfordernd anblickte, etwas unschlüssig an. Er hatte bislang nur mit Verhüntigen zu thun gehabt, wie konnte er von Wahnsinnigen Respekt vor seinem Polizeistocke verlangen? Das war denn doch für ihn allein eine kritische Aufgabe.

„Nur dreist und unbesorgt, lieber Mann," sagte der Direktor, der seine Unschlüssigkeit bemerkte. „Die guten Leute thun Euch nichts, und im Nothfall habt Ihr ja Euren Stock, der leistet stets die nachdrücklichsten Dienste."

„Ah, mein Herr Direktor," rief Adolf mit funkelnden Augen, „Sie wagen in der That viel, wenn Sie es zu diesem Neuersten, zu einem Akte brutalster Stöheit kommen lassen. Hat sich die medizinische Wissenschaft auch zur schändlichen Helfershelferin des Betruges gegen meinen armen Vater gebrauchen lassen, so ist das doch nicht bei mir der Fall. Wer giebt Ihnen das Recht, mich in Ihrer Anstalt zurückzuhalten, mich

ausgesprochen, daß sie in bürgerlicher Kleidung im Auftrage des Geheimdelegaten die Provinz bereisen. Hoffenlich wird dieses Spiel nicht lange dauern.

— Sämtliche königlichen Kassen des Regierungs-Bezirks Wiesbaden haben die telegraphische Anweisung erhalten, die Zahlungen für die katholischen Geistlichen einzustellen.

Wien, 1. Mai. Man bestätigt, daß jetzt Preußen die früher von Österreich gegebene Anregung zur Trennung der schlesischen Diöcesen-Antheile wieder aufgenommen habe.

— Ueber österreichische Geldsammlungen und Truppenwerbungen für Don Karlos wird der „Post“ aus Wien geschrieben: „Vom hiesigen Palais des Herzogs von Modena aus werden noch immer die Geldsammlungen für Don Karlos unter der österreichischen Arisokratie geleitet und ebenso zuverlässige Offiziere und auch Mannschaften, besonders gute Schützen, angeworben, und, wie man sagt über die Schweiz und Südfrankreich nach Nordspanien zum Prätendenten expediert. Die Werbungen von Personen finden nur mit größter Vorsicht statt. Niemand wird angenommen, der nicht durch irgend einen der eingeweihten Cavaliere ganz besonders empfohlen wird. Gleichwohl versichert man, daß der eigentliche Kern der Truppen des Don Karlos schon jetzt vorzugsweise aus Fremden besteht. Diese fremden Truppen sind es, die sich so verzweifelt schlagen und alle Conventivvorschläge vereiteln, sowie auch die nach Frieden lechzende Stimmung der unglücklichen nordspanischen Districte, die durch den langen Krieg so sehr leiden, nicht zum Ausdruck kommen lassen. So lange Don Karlos durch die Legitimisten aller Länder mit Geld und Truppen unterstützt wird, ist an ein Aufhören des spanischen Bürgerkrieges nicht zu denken.“

Graz, 29. April. Ueber die hiesigen tumultuären Aufrüttungen enthält die „Deutsche Zeitung“ eine Besprechung, welcher wir folgende Sätze entnehmen: „Wir brauchen es wohl kaum erst zu sagen, daß wir diese rohe Anwendung der Faust auf das schärfste missbilligen. Die Grazer Studenten haben ihrer Würde vergeben, indem sie an den Infanten Hand legten, und dadurch, daß sie es in der Kirche thaten, den Klerikalen nur willkommenen Anlaß zu einem endlosen Zetergeschehre über die Entwürdigung des Heiligtums geboten. Wir waren nie Anhänger der Lynchjustiz und wir können es nur beißend kritisieren, daß die allgemeine Gereiztheit zu so exzessivem Ausbruch kam. Richtsdesto weniger müssen wir uns fragen, wo denn die Schuld lag, daß der Conflict sich so scharf auspizierte. In erster Linie gewiß in der unverantwortlichen Haltung des spanischen Flüchtlings, der es als sein Privatvergnügen zu betrachten scheint, die gereizte Bevölkerung einer österreichischen Stadt noch zu hohnen und aufs äußerste zu treiben. Wir beklagen die Schläge, die in der Grazer Domkirche gefallen, aber Se. Königliche Hoheit hat sie sich im vollen Sinne des Wortes geholt, und wenn Don Alfonso morgen wieder unter dem ganzen Aufgebot der Grazer Polizeimacht in die Domkirche fährt und ein noch ärgerlicher Zusammenstoß erfolgt, und der Infant noch erbärmlicher zugerichtet wird, so werden wir zwar nun und nimmer solche ungesetzlichen Handlungen zu beobachten und wollen, aber das werden wir stets constatiren, daß die karlistische Freiheit eine solche Exaktion gewollt hatte.“

— Berichten aus Charleroi zufolge sind die günstigsten Aussichten für die Wiederaufnahme der Arbeit durch die strikten Grubenarbeiter vorhanden. Die Aufregung ist geschwunden und die Angelegenheit in der Haupthand erledigt.

Rom, 29. April. Die „Opinione“ constatirt den freiwilligen Charakter der von der Bevölkerung dem deutschen Kronprinzen-Paar aller Orts erwiesenen Huldigungen.

London, 30. April. Eine Gruben-Explosion in Bunkers Hill im nördlichen Staffordshire tödete etwa 37 Arbeiter.

meiner Freiheit zu berauben und wie einen Tollen zu behandeln?"

„Weil Sie sich als solcher betrogen,“ versetzte der Direktor finster. „Doch das ist meine Sache, die ich zu verantworten habe. Folgen Sie gutwillig, meine Herren, oder Sie haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben.“

„Halt, mein Herr,“ sagte jetzt Edmund Friedrich, „das geht zu weit. Sie schreiten hier unter dem Schutz des Gesetzes offenbar bis zum Verbrechen. Ich kenne die beiden Herren, ich bürge für sie. Führen Sie uns zum Polizeiherrn, mein Freund,“ wandte er sich an den Diener des Gesetzes, der bislang unschlüssig der Scene zugeschaut und offenbar für diesen unvorhergesehenen Fall keine Instruktionen hatte; „wir wollen bereitwillig uns der weltlichen Gewalt unterwerfen, um der ungesetzlichen Gewaltthätigkeit zu entgehen.“

Der Direktor sah einen Augenblick finster nach, dann flüsterte er dem Polizeibeamten einige Worte in's Ohr und sagte laut: „Ich bin zufrieden; die Obrigkeit mag entscheiden, ob ein Lollar frei umherlaufen darf oder in geeignetem Verwahrsam gehalten werden muß?“

„Nun, so kommen Sie, meine Herren,“ sagte der Polizeibeamte höflich, „ich werde Ihnen Wunsch erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 2. Mai d. J.:

### Hauptkirche.

Der Geilenhauer A. F. P. Rösch mit Jungfrau M. Leuber hier selbst.

### Concordienkirche.

Der fürstliche Leibjäger F. W. Müller mit Jungfrau C. J. Liebko aus Glawenitz.

Predigten am Himmelfahrtstage.

### Hauptkirche.

Vormittag: Dr. Superintendent Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe.

Nachmittag: Herr Archidiakonus Walther.

### Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale.

Nach der Predigt Abendmahlfeier.

Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

Am Freitag den 7. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Herr Superintendent Strumpf.

Gestern Mittag 11/2 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unserer guten Mutter, der verwitweten Ackerbürger

### Auguste Gohlke,

geb. Scheibe, in einem Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefschreit an die hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 3. Mai 1875.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Güstrinerstraße No. 20 aus statt.

Am Sonntag den 2. d. Mts. entschließt mein lieber Mann

### Johann Friedrich Golz

im 65. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bittet die hinterbliebene Witwe

### Wilhelmine Golz.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 6. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, vom Trauerhause Güstrinerstraße 27 aus statt.

## Größtes Lager geprüfter feuersicherer

### Dach - Pappe;

Klempnerei für

### Bau und Architectur;

### Anfertigung von

### Pappbedachungen.

Für jede von mir ausgeführte Arbeit leiste mehrjährige Garantie.

### E. A. Freymüller,

Wollstraße 57.

Einen großen Posten

Muß-, Zwirn- und

Sieb-Gardinen,

Rouleaux und Wachstuche

habe zum gänzlichen Ausverkauf gestellt,

und empfehle solche zu auffallend billigen

Preisen gütiger Beachtung.

### A. Graetz.

Ein noch gut erhaltenes Sopha steht

zum Verkauf Poststraße 3, im Hinterhause 1 Tr.

## Geschäfts - Lebernahme.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die seit 1838 unter der Firma

## Volger & Klein

hierorts bestehende Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung meines Vaters mit heutigem Datum für eigene Rechnung übernommen habe und unter der bisherigen Firma fortführen werde. Das meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir gütigst bewahren zu wollen.

Landsberg a. W., den 1. Mai 1875.

Hochachtungsvoll

## Fritz Volger.

### Die Union,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 9 Millionen Mark.

Davon sind in 5,019 Actien emittirt. 7,528,500 Mark. Vorhandene Reserven Ende December

1874	967,900
------	---------

Derzeitiges Gesammt-Garantie-Kapital 8,496,400 Mark.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschusszahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten der Münchener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Landsberg a. W., den 1. Mai 1875.

Franz Koenig, Kaufmann in Landsberg a. W.  
F. Sichart, Königl. Steuer-Einnehmer in Bieß.

Leinene Kleiderstoffe, in den schönsten Mustern, billigst bei

### A. Graetz.

Blumen in feinen Blüthen und modernen Windungen empfohlen in großer Auswahl

### M. Mannheim.

Wollsäcke hat abzulassen

### J. D. Cohn,

Mühlenplatz 4. Ebenda selbst wird ein Bursche zur Wartung eines Pferdes gesucht.

Mein Lager trockener Bretter und Bohlen,

### Latten,

Kant-, Balken- u. Künd-Hölzer,

sowie

Schaalen halte bestens empfohlen.

Siegfried Basch, Wall No. 12.

Magdeb. Sauerfohl, à Pfund 1 Sgr.; sehr schönes süßes

Pflaumenmuss, schöne grüne Pfeffer-Gurken

empfohlen

### Carl Wendt,

## Baenitz' Ausverkauf.

Morgen Mittwoch werden nur

Blumen verkauf. Donnerstag

ist das Geschäft geschlossen.

### S. Fränel.

Ganz etwas Neues in

En tout cas und

Sonnenschirme,

gut und dauerhaft gearbeitet, empfohlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen die Schirmsfabrik von

### Wilhelm Schulz,

Nichtstraße 48.

Mein

Glaswaaren - Lager

ist wieder aufs sorgfältigste assortirt, und

empfehle namentlich Seidel zum Preise von 27 1/2 Sgr. bis 5 Thlr.

### Heinr. Jsensee,

7. Poststraße 7.

Echt engl.

Chamottsteine

in bester Ware offerirt

Siegfried Basch.

Der Turn - Unterricht für

Mädchen

beginnt morgen Nachmittag 4 Uhr.

Noack.

## Die Privatimpfungen

in meiner Wohnung, Louisenstraße No. 30, werden jeden Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, fortgesetzt.

La Roche, praktischer Arzt.

## Frischen Kalk,

besten Cement, Gyps, Eisenbahnschienen in allen Längen empfohlen

Heinrich Gross,

am Markt.

## Stak - Schalen

sind zu haben auf der Dampf-Schneidemühle von Carl Boas, Uferstraße 2.

## Schweins - Karbonade

empföhle täglich. Carl Schneider.

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano ist billig zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein eleganter

## Federwagen

steht billig zum Verkauf beim Gastwirt Engelmann in Bieß.

## Schiffer - Dienstbücher

und Gesinde - Dienstbücher sind vorrätig und zu haben in R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Kumpen, Knochen, altes Eisen, sowie sämtliche Rohprodukte kaufen und zahlt stets dafür die höchsten Preise

S. Heymann,

Dammstraße 45.

## Heute Dienstag

empföhlt

## frische Barsche und

Bleie, à Pfund 4 Sgr., sowie

Hechte, à Pfund 6 Sgr. Johann Kurzweg.

NB. Auch empföhle große Blözen.

Eine Boder-Wohnung von 2 Stuben, Kabinet und Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen Lindenplatz 34.

Richtstraße 17 ist sogleich ein Laden, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und sonstigen Zubehör ist zum 1. Juli d. J. zu vermieten

Baderstraße 13.

Zwei Wohnungen sind an ruhige Mietner zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Böttchermeister Wандrei, Güstrinerstraße 70.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kabinet und Zubehör, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen (auch kann es zum Laden eingereicht werden)

Güstrinerstraße 34 b.

Eine möblierte Stube, parterre, mit Kabinet ist zu vermieten und gleich zu beziehen Louisenstraße 6.

Nichtstraße No. 32 ist ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten, auch kann Mittagstisch gegeben werden, Baderstraße 13.

Zwei elegant möblierte Zimmer nebst Burschengelass und Pferdestall sind sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen

Wollstraße 61, 1 Tr.

Auch ist jedes Zimmer einzeln und auch ohne Möbel zu vermieten.

Um das geehrte Publikum vor jedem Irrthum zu schützen und der umherziehenden Concurrenz die Spitze zu bieten, verkaufe ich meine sämmtlichen Garderoben, bei bekannter reeller und gekrümpter Ware, eleganter, sowie dauerhafter Arbeit, genau nach unten folgendem Preis-Courant:

Winter-Paletots von 4 Thlr. an.

Winter-Jaquets von  $2\frac{1}{2}$  Thlr. an.

Sommer-Paletots von  $3\frac{1}{2}$  Thlr. an.

Sommer-Anzüge von  $6\frac{1}{2}$  Thlr. an.

Salon-Anzüge von  $9\frac{1}{2}$  Thlr. an.

Schwarze Anzüge, in Tuch und Croisé, von  $8\frac{1}{2}$  Thlr. an.

Buckskin-Nock-Jaquets, Sack-Jaquets von 3 Thlr. an.

Beinkleider und Westen von  $1\frac{5}{6}$  Thlr. an.

Schlafröcke in großer Auswahl von  $1\frac{1}{2}$  Thlr. an.

**Knaben-Anzüge, sowie Arbeits-Sachen**

zu den billigsten Preisen.

Es wird dem geehrten Publikum dadurch Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln zu den billigsten Preisen zu beschaffen, wie es ein umherziehender Concurrent bei reeller Ware nicht bieten kann.

**A. Wittenberg's Kleider-Halle,**  
Nichtstraße No. 66.

**Auction.**

Mittwoch den 5. Mai cr.,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im Hinterhause auf dem Hofe des Zimmermeisters Herrn Enderlein verschiedene Möbel, als: Tische, Stühle, 1 Großwasserstuhl, 1 Kleiderspind, Speisepind, Bettstühle &c. ferner 1 Stand-Bett, Manns-Kleidungsstücke, Bett-, Tisch- und Bettwäsche, 1 großer und 1 kleiner kupferner Kessel, Kupfer-, Messing- und Eisen-Geschirr, Haus- und Küchengeräthe, sowie eine gute Familien-Nähmaschine meistert verkauft werden.

**Kleinort, Auctions-Commissar.**

Im Wege öffentlicher Submission sollen die Zimmerarbeiten bei Auffertigung von 17 Stück Drahtzug-Barrières auf der Strecke Güstlin-Schneidemühl an den Mindestfordernden vergeben werden, und steht hierzu am

Freitag den 14. Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten Termin an. Oefferten sind portofrei und versteigelt an die II. Eisenbahn-Baumeisterei hier selbst mit der Aufschrift:

Offerte über Auffertigung von Drahtzug-Barrières einzureichen, woselbst vorher die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen und Preis-Berzeichnisse in Empfang genommen werden können.

Landsberg a. W. den 29. April 1875.

Der c. Eisenbahn-Baumeister Fuchs.

Bur Anfertigung von  
**Marquisen**  
zu billigen Preisen empfiehlt sich  
**H. Dierschmidt,**  
Tapezirer.

**Musikalien-Abonnement**  
zu billigen Bedingungen; Verkauf mit höchstem Novell bei

**M. Rösener,**  
Friedebergerstraße 4.

Einige Stücke Bauholz  
find zu verkaufen bei  
Borchert, Dammstraße 36.



**Buchtvieh-Verkauf.**

In  
**Schönrade**

werden am

Mittwoch den 12. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

1) gegen 200 englische Vollblut-Schweine der mittleren und größeren Rassen, und zwar 38 tragende Sauen, 8 sprungfähige Eber, 44 Sauen von 6 bis 8 Monaten, 8 Eber von 6 bis 8 Monaten, und jüngere Sauen und Eber bis herab zu 6 Wochen alten Ferkeln

im Wege der Auction verkauft.

Die Schweine stammen aus den renommiertesten englischen Zuchten, vorwiegend aus der des Ms. Duckering. Auf der internationalen Ausstellung in Bremen wurden der hiesigen Zucht, außer 8 Preisen für einzelne Tiere, der Ehrenpreis des Congresses deutscher Landwirthe für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Schweinezucht zuerkannt.

2) stehen einige 40 Vollblut-Southdown, Hampshire-Southdown, (Kreuzung) und Oxfordshire-Southdown, (Kreuzung) Böcke zum freihändigen Verkauf.

Schönrade in der Neumark ist Poststation. Die zunächst gelegenen Eisenbahnstationen sind Augustwalde an der Stargardt-Posener Bahn (in einer Stunde zu erreichen) und Friedeberg in der Neumark, an der Königlichen Ostbahn (in  $1\frac{1}{2}$  Stunde zu erreichen).

Auf vorherige Anmeldung wird bereitwillig Fuhrwerk zu den genannten Stationen gesandt.

Specielle Auctions-Berzeichnisse werden vom 4. Mai ab auf Wunsch überwandt; im übrigen wird jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt.

Schönrade N.-M. den 28. April 1875.

**v. Wedemeyer.**

Die ausgesprochene Beleidigung wider Frau Tamm nehm hiermit zurück.

Frau Reitemann,  
Friedrichstadt.

**Nur noch ganz kurze Zeit!**

Da ich mir zur Aufgabe gemacht, meiner Concurrenz in jeder Hinsicht die Spitze zu bieten, so habe mein Lager mit allen Neuheiten wieder ergänzt bekommen, und sehe mich dadurch veranlaßt, alle meine am Lager habende Garderobe für Herren und Knaben, welche in modernster Façon von den besten Stoffen in gekrümpter Ware angefertigt sind, zu jedem annehmbaren Gebote loszuschlagen. Da es der geehrten Herrenwelt ja schon bekannt ist, daß alle meine Sachen, trotz des auffallend billigen Preises, reell und gut gearbeitet sind, so enthalte mich eines jeden, zum Scheine angeführten Preis-Courantes, und würde bitten, sich selbst durch mitbringende Sachverständige gefälligst überzeugen zu wollen.

**Nur im Gasthof zum goldenen Lammi,**  
eine Treppe.

**Der Verwalter.**

**Der persönliche Schutz,**

Rathgeber für Männer jeden Alters,  
Hilfe bei

**Schwächezuständen.**

35. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. Original-Ausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. (H. 01534.)

**Die Hauptagentur**

einer soliden deutschen Feuerversicherung mit zeitgemäßen couranten Einrichtungen ist in Landsberg a. W. für einen größeren Bezirk unter besonders günstigen Bedingungen sogleich zu beziehen. Bewerber, welche genügend Zeit, sowie Lust und Liebe zur Sache haben, wollen ihre Adresse sub J. Q. 4850 an **Rudolf Mosse**, Berlin S. W., einsenden.

Die Bekleidigung wider den Eigentümer Carl Lange von hier nehme ich hiermit zurück.

Julius Schröder.

**F. Kreiser's**

Großes mechanisch-bewegliches Diorama und Wachsfiguren-Kabinett in der Friedeberger Straße,

vor dem Hause des Herrn Schönbach, ist einem hochgeehrten Publikum an Wochentagen von Abends 6 Uhr, an Sonntagen von Nachmittags 4 Uhr bei effektvoller Beleuchtung geöffnet.

Entree à  $2\frac{1}{2}$  Sgr. Kinder die Hälfte. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

F. Kreiser jun.

**Güthler's Bierhalle.**

**Grosses CONCERT** für Streich-Orchester

am Donnerstag (Himmelfahrtstag) den 6. d. Mts.

Aufang  $3\frac{1}{2}$  Uhr.

Entree à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Freytag.**

**Kerst's Etablissement.** Donnerstag den 6. Mai Gesellschafts-Tanzstunde.

Aufang Nachmittag 4 Uhr

**Kuhburg.**

Am Donnerstag als am Himmelfahrtstage **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet

**F. Müller.**

**Produkten-Berichte**

vom 30. April.

Berlin. Weizen 172—201 Mx Roggen 153—165 Mx Gerste 130—180 Mx Hafer 154—189 Mx Erbsen 184—224 Mx Rübbel 55 Mx Leinöl 60 Mx Spiritus 53, Mx

Stettin. Weizen 190,50 Mx Roggen 148,50 Mx Rübbel 51,50 Mx Spiritus 50,50 Mx

Berlin, 30. April. Heu, Etr. 4,35—5,75 Mx Stroh, Stoch 45—49 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

**Stuben-Malerei,**

zum Tapeziren,

sowie zu allen

**holzartigen Anstrichen**

bestens empfohlen halte, und bitte um gütige Aufträge.

**R. Bittkow,**

Maler,

wohhaft Louisenstraße 9, Hof, 1 Treppe.

Dasselbst wird auch ein Lehrling oder

Bauschreiber gesucht.

Noch einmal die Neumärkische Kriegsschuldensteuer.

II.

Der in voriger Nummer seinem Wortlaut nach wie mit seinen Erläuterungen mitgetheilte Antrag Roestel — Saldern — Lebfeldt ist am 28. v. M. zusammen mit den bez. Petitionen der kur- und neu-märkischen Landtage in der 55. Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung gekommen. Dasselbe ist, dem Antrage der Budget-Kommission gemäß, über Petitionen und Antrag einfach zur Tagesordnung übergegangen.

In Ergänzung des neulich Gesagten müssen wir heute hinzufügen, daß erst, nachdem die Budget-Kommission sich über das negative Schicksal der Petitionen schlüssig gemacht hatte, der beregte Antrag zur Plenarstzung eingebracht wurde. In dieser gab der Referent, Abg. Kieschke, ein längeres Refumus über den uns bekannten bisherigen Verlauf der ganzen Angelegenheit, suchte zu beweisen, daß die Beweggründe für die an Königsberg i. Pr. und Schleswig-Holstein bewilligten Schuldentilgungen wesentlich andere gewesen seien, und schließt dann seinen Antrag auf Tagesordnung mit folgenden Worten:

„Wenn darauf hingewiesen wird, wie hoch die Beiträge seien, die Seitens der beteiligten Gemeinden für kommunale Zwecke zu leisten sind, so muß ich bemerken, daß ich zwar nicht in der Lage war, die Zahlenangaben, wie sie hier gemacht sind, sofort zu prüfen, und namentlich sie mit denen zu vergleichen, deren Berücksichtigung für diesen Gegenstand von besonderem Interesse sein könnte. Ich will aber das Eine hervorheben, daß ich aus der Höhe der Kommunalabgaben allein nicht im entferntesten den Schluss ziehen kann, daß der betreffende Landestheil ein armer sei. Die Höhe der Kommunalabgaben richtet sich ja nach ganz anderen Faktoren, und es wird erst des Nachweises bedürfen, daß besondere Umstände vorliegen, welche die Zahlung solcher Abgaben unerträglich machen, um das Haus bewegen zu können, seinerseits bei der Staatsregierung ein Fürwort dafür einzulegen, daß sie mit den Mitteln des Staates zu Gunsten eines Theiles der Monarchie eintrete. Einen solchen Nachweis finde ich in der Motivierung des Antrages nicht. Nach meiner Ansicht giebt es für die vorliegende Petition wie für den Antrag nur zweierlei Motivierung, entweder diejenigen Versprechungen, welche im Jahre 1807 gemacht sind, oder falls es auf die nicht weiter ankommen kann, eine gewisse Unterstützungsbedürftigkeit, die mit bestimmten Daten nachgewiesen werden muß. Was die Zusage von 1807 betrifft, so finden Sie

in der Erläuterung zu dem Antrage der Herren Roestel und Genossen die Allerhöchste Ordre, auf welcher man sich stützt, in extenso angeführt. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß darin der Passus:

„Ich werde es meine unablässige Sorge sein lassen, durch Ersparung in den Ausgaben, besonders beim Militär- und Civilexfat die Schulden zu verzinsen und allmälig zu tilgen, die die Provinz wegen der aufgelegten baaren Kontribution hat machen müssen.“

Ich finde, und daß die Zusage durch diesen Zwischenabzug: „wegen der aufgelegten baaren Kontribution“ — eine ganze bestimmte Einschränkung gefunden hat, welche, wie vorhin bemerkt ist, bei der Auseinandersetzung im Jahre 1822 zu Grunde gelegt sein soll. Diese Kabinetsordre also spricht nicht von allen Schulden und Leistungen, welche die Provinzen damals haben machen müssen, sie beschränkt sich ausdrücklich auf die baare Kontribution. Uebrigens wird kaum ein Landestheil, der damals von feindlicher Invasion zu leiden gehabt hat, existiren, der nicht in gleicher Weise Allerhöchste Erlass vorlegen könnte, und wenn es sich in dieser Beziehung um eine Exemplifikation auf die Stadt Königsberg handelte, so könnte ich eine Ordre vorlegen, wonach noch im Jahre 1817, nicht nur im Jahre 1807, der Stadt viel präzisere Versprechungen gemacht sind, als nach dieser Ordre anzunehmen ist.“

Hierauf folgt die Rede des Abg. Roestel, welche wir um so mehr wörtlich nach dem uns vorliegenden stenographischen Bericht wiedergeben, als die Zeitungsberichte darüber ungenau und fragmentarisch waren. Sie lautet also:

„Meine Herren! Der Herr Referent hat mit einer außerordentlichen Sachkenntniß Ihnen auseinandergesetzt, wie die Verhältnisse der Stadt Königsberg waren, welche dahin führten, dieser Stadt eine Beihilfe zur Kriegsschuldenamortisation zu geben. Ich kann das Wort nicht unterdrücken, daß ich wohl gewünscht hätte, daß in der Kommission mit eben dieser Gründlichkeit die Verhältnisse der Kurmark und der Neumark in Erwägung gezogen worden wären, ob die nicht doch dazu angehören seien, diese Provinzen ebenso zu behandeln, wie die Stadt Königsberg behandelt worden ist. Ich muß bei dieser Gelegenheit gegenüber den Ausführungen des Herrn Referenten hervorheben, daß in den Motiven der Königlichen Staatsregierung zu dieser Beihilfe für Königsberg in dem ersten Satz ganz besonders ausgesprochen worden ist: „Beihilfe für die Stadt Königsberg, einschließlich eines Zuschusses von 5000 Thalern zur Vergütung und Tilgung der städti-

schens Kriegsschuld.“ Es ist also damit ganz klar gesagt, daß nicht allgemein der Stadt Königsberg etwas gegeben werden soll, weil ihre verhältnisse nicht sonderlich seien, sondern zu diesem ganz bestimmten Zwecke, und das wird auch gar nicht dadurch abgeschwächt, wenn nachher gesagt wird, ja, das soll aber für Kommunen, welche ebenfalls noch Kriegsschulden haben, keinen Präzedenzfall geben. Im Übrigen, meine Herren, hat der Herr Referent die historische Entwicklung dieser Schuld ziemlich ausführlich Ihnen vorgetragen, so daß mir zu diesem ersten Theile nur wenig Ergänzungen übrig bleiben. Meine Herren, es steht ja historisch fest, daß nach der unseligen Schlacht bei Jena die Provinz, welche im Mittelpunkt der Monarchie liegt, die Mark, also die Landestheile im Umkreise von Berlin, ganz besonders hart und schwer belegt worden ist. Die Misere stieg zur damaligen Zeit so hoch, daß die kleine Neumark 1807 erklärte, wir sind bankrott, wir können nichts mehr leisten. Sie wollen annehmen, daß schon im Jahre 1806 von dieser Neumark an Kriegskontribution 4,500,000 Franks an die Franzosen hatten gezahlt werden müssen, und um dieses Geld zu beschaffen, hatte man noch 1 Million Daraufgeld geben müssen. Der Zustand war ein so elender, daß die Stände der Neumark im Jahre 1807 an den König nach Memel eine Deputation schickten, welche die Lage dieses Landesteils ihm darlegte, und fragte, ob nicht irgendwie Hilfe zu geben sei. Darauf, meine Herren, hat der König Friedrich Wilhelm III. Dasjenige geantwortet, was Ihnen der Referent ja theilweise vorgelesen hat, und was in den Erläuterungen zu unserem Antrage ausgeführt ist. Der König hat ganz klar gesagt: „wenn der Staat erst wieder prästationsfähig sein wird, dann werde ich diejenigen Schulden, die Ihr jetzt im Interesse des Vaterlandes zu machen habt, auf den Staat übernehmen und mitsamt den Zinsen bezahlen.“ Nun, meine Herren, die Kur- und Neumark haben nach Aufforderung des Königs damals das Redliche geleistet, sie haben ihren ganzen Kredit aufgeboten, um herbeizuschaffen, was herbeigeschafft werden konnte, und als nach dem Friedensschluß nun die Abrechnung und Zusammenrechnung kam, fand sich, daß die Mark Brandenburg in einer Weise verhüllt und nicht leistungsfähig war, — daß es nicht möglich war, die Schulden sofort zu tilgen, wie es allerdings damals verschiedene Provinzen des preußischen Staates gethan. Ich heuge hiermit von vorherhin einem Vorwurf vor, der oft gemacht wird; es wird uns gesagt: den anderen Provinzen ist es ebenso gegangen, die haben die Schulden bezahlt, wie kommt Ihr dazu, etwas Anderes zu verlangen? Es war eben

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Das 50jährige Jubiläum des Börsen-Vereins der deutschen Buchhändler.

(Schluß.)

Diesem inneren offiziellen Festaktus folgte nach Beendigung der jährlichen Geschäfts-Versammlung ein Festmahl, welches dem ganzen Tage den Stempel nationalen Gepräges aufdrückte. Schon oft hat der Leipziger Schützenhaus-Saal (diesmal besonders sinnig und schön dekoriert) aus allen deutschen Gauen die Buchhändler und nahestehenden Persönlichkeiten in fröhlicher Stimmung vereinigt. Aber noch niemals hat er sie ihrer 400 zusammen gesetzten mit der hochanzuhöchlichen Zahl von 50 Ehrengästen aus dem Reich, dem Staat Sachsen und der Stadt Leipzig. Wer den ersten Trinksprüchen des Vorsteigers Enslin auf den Kaiser Wilhelm und den König Albert von Sachsen; dem des stellvertretenden Vorsteigers Böhlau — Weimar auf eben jene Gäste, die Förderer und Pfleger des Buchhandels theils waren, theils sie vertraten und ihn so in Erfüllung von Perthes' Worte „zu einem deutschen National-Institut“ hätten machen helfen; wer diesen Toasten schon in freudig erhobener Stimmung sein Glas weichte, muhte stolz aufblicken, als die Regierung derjenigen Fürsten, welche stets den Buchhandel als ein „Juwel des Landes“ gewürdigt, durch den sächsischen Minister v. Gerber dem Jubilar, der ja als Corporation „eine juristische oder besser gesagt eine moralische Person sei“, bildlich den Vorberkranz aussetzte; als jerner für die Stadt Leipzig Stadtrat Härter das weitere Gedenken des deutschen Buchhandels als eines „schön aufgewachsenen, herrlich erblühten, schöne Früchte und kühlen Schatten spendenden Baumes“ wünschend sein Glas leerte. Aber unsre Brust schwelte höher, als die Glocke des Vorsteigers zum fünften Male erkönte und Ruhe schaffte für Se. Excellenz den ersten kaiserlich deutschen wirklichen Geheimen Rath neuer Aera und Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts Dr. Pape. Das deutsche Vaterland in seiner Neugestaltung in erster Linie vertretend, brachte er dem Blühen und Gedeihen des deutschen Reiches ein Glas aus, was einen stürmischen, lange anhaltenden Beifall hervorrief. Dr. Pape schilderte die Schwierigkeiten der Aufgabe, der Stellung des Reichs-Oberhandelsgerichts, gegenüber der Vielgestaltigkeit des Prozeßrechts im Vaterlande und die daraus mit Nothwendigkeit sich ergebenden Uebelstände, welche sich der Lösung der Aufgabe erschweren in den Weg stellten. Er gab aber der Zuversicht energischen Ausdruck, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden dürften. Redner betonte begeistert, daß Deutschland nie ein bloßer geographischer Begriff gewesen, daß die Deutschen ein einartiges Volk gewesen, einheitlich in Sprache und Sitte, in der Auffassung der idealen Güter, in der Rechtsanschauung. „Wir sind eine Nation. Zur Erfüllung der nationalen Aufgaben trug auch der

Börsen-Verein der deutschen Buchhändler (die erste deutsche Corporation) erheblich bei, und darin liegt das verwandte Moment, welches ihn zum Reichs-Oberhandelsgerichte in Beziehung setzt. Beide verfolgen gleiche oder ähnliche Zwecke. Beide in ihrer Art gewähren der Nation einen Halt, eine Bürgschaft der innigen Zusammengehörigkeit all der einzelnen, trotz ihrer inneren Eigenartigkeit eine Einheit darstellenden Stämme.“

Es war nur natürlich, daß hiernach das sinnig gewählte Tafel-Musikprogramm durch die Klänge der „Wacht am Rhein“ unterbrochen wurde, deren Durchführung viele Hundert Stimmen ihren improvisirten Beifall leisteten. Schwer aber läßt sich den Sturm der Begeisterung beschreiben, der im Beifallsklatschen dahinrauschte, als angekündigt wurde, daß General-Postdirektor Dr. Stephan aus Berlin das Wort ergreifen wolle. Der „heilige Stephan“, der Regenator des deutschen Postwesens sollte sprechen in einer Versammlung, welche seine neuen Einrichtungen nicht hoch genug zu schätzen am ersten verurteilt ist. Alles drängte nach vorn, um ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen den jugendlichen Reichs-Postmeister, und erst nach mehreren Minuten die lauten Beifallsäußerungen zurückzudämmen, um wohl eine Viertelstunde lang der eben so tief durchdachten, wie geistreich humoristischen Rede andächtig zu lauschen. Wir hoffen, da die Leipziger Lagesprese leider keinen Stenographen entfügt hatte, doch in der Lage sein zu können, seine auch für die Allgemeinheit wertvolle Gabe wenigstens ihrem Gedankengang nach zu veröffentlichen.

Dr. Stephan aus Berlin lehnte mit Bescheidenheit das Mahl des Lobes ab, das einer der Vorredner, Herr Böhlau, der Reichspostleitung gespendet, nahm nur den 53.000. Theil davon für sich in Anpruch, da die ganze Arbeit tatsächlich nicht auf zwei, sondern auf 106.000 Schultern ruhe, wenn er auch bei sich eine kleine Arbeitszulage gelten ließ. In humoristisch-antiquarischen Rückblicken musterte er den Buchhandel Roms und Athens, gedachte an der Hand des Horaz der Buchhändler-Familie der Sostier, an der Hand Seneca's des Dorus, welchen Cicero in den Handel brachte, auf das Zeugniß des Quintilian hin des Trypho, der Martial's Epigramme pro novitate, aber fest verschickte, gedachte mit einem Seitenblicke der Pilger und Mönche als Bücherhändler (wenn sie doch immer nur bei diesem Geschäft geblieben wären!) erwähnte den Aufschwung der deutschen Städte, des deutschen Bürgergeistes, des Aufblühens des Buchdrucks, des eigentlichen Buchhandels, der gleichzeitigen Entstehung regelmäßiger Posten, der Wahl Leipzigs als Vorort des deutschen Buchhandels, Leipzigs, das nun wohl endlich müde sein werde des Beinamens Klein-Paris, das sich mit berechtigtem Selbstgefühl „Seiner Majestät von Sachsen deutsches Leipzig“ nennen könne. Bei dem weiteren neuesten Aufschwunge der Nation dienten Presse, Buchhandel, Eisenbahnen und Posten als Biergespann an dem Sonnenwagen

der Wissenschaften. Der Sortimentladen war dem Redner allezeit als eine Bildungsstätte erschienen, Segen in sich, um sich verbreitend. Redner erzählt aus seinem Jugendleben, daß er sich im einzigen Buchladen seiner pommerschen Vaterstadt (Görlitz) in Permanenz erklärt habe, in Büchern die ersten und einzigen Schulden gemacht (Dank des — damals gab es noch keine Post-Mandate — nachstößigen Buchhändler-Credites) aus ihnen seine Hauptbildung geschöpft habe. Seine Rede gipfelte in einem Toast auf „die Missionare Deutschlands im hellen Gewande“, die nationalen Pioniere deutscher Gestaltung und Bildung im Auslande, die deutschen Buchhändler.

Die vielsach von Heiterkeit und Bravo begleitete Rede erntete am Ende einen wahren Sturm von nicht enden wollenden Beifallsbezeugungen. Gegen den Eindruck dieses Toastes kämpften vergeblich die noch folgenden Tischreden der Professoren Rector Dr. Eckstein auf die wahrhaft akademischen Buchhändler, Geh. Justizrat Dr. Schmidt auf die deutsche Armee, welche den langen Streit, ob die Buchdrucker eine französische Straßburger oder eine deutsche Mainzer Erfindung sei, 1870 endgültig entschieden; wie die der buchhändlerischen Vertreter aus Holland, der Schweiz und Nordamerika. Nur der unmittelbare Nachfolger Stephan's, der Rector der Universität, Prof. und Universitäts-Prediger Dr. Bauer, durfte noch auf eine außerordentliche Höherkraft rechnen. In höchst gelungener humoristischer Rede begann er für die Missionare im dunklen Gewande ein gutes Wort schon um deswillen einzulegen, da der Börsen-Verein ja auf dem Boden der Theologie, wenigstens des „Auditorium theologicum“ im alten Paulinum erwachsen sei. Ganz reizend sprach Redner 1) über die Wissenschaft ohne Buchhandel, d. h. den Autor ohne Verleger; 2) über den Buchhandel ohne Wissenschaft, d. h. die wissenschaftlichen Verlagsartikel, die namentlich in neuerer Zeit als sogenannte „Volks-Literatur“ wucherten; endlich 3) über die wechselseitige solidarische Verbindung Beider gegenüber gemeinsamer Gedächtnis durch Gewalthaber, die, wie Napoleon die deutschen Ideologen, die Professoren, und die deutschen Buchhändler gleich stark gehaßt und verfolgt hätten. Der Schluß des Toastes galt dem, das geschäftliche und wissenschaftliche Element im Buchhandel, Frohmann aus Jena, dem Hause Frohmann.

Wir schließen diesen unsern Bericht mit den drei Wunschesgaben, mit welchen General-Postdirektor Dr. Stephan, abgerufen von der rastlosen Tätigkeit seines Berufes gen Lindau am Bodensee, sich in humoristischer Herzlichkeit von der Buchhändler-Versammlung verabschiedete: „Allezeit Fortschritte ohne — Krebs; immerdar Gedeihen ohne Druck, insbesondere Nachdruck; fort und fort Genuss von Freiheiten, nur nicht — von Portofreiheit!“

# Verhältnisse

Aufgestellt nach Stationszeit.

vom 15.

## Berlin-Konitz-Eydtkuhnen.

Stationen.	Per- sonenzug No. 35.*	Courier- zug No. 1.	Per- sonenzug No. 7.	Per- sonenzug No. 37.	Per- sonenzug No. 9.*	Per- sonenzug No. 321.	Gemischt- zug No. 5.	Per- sonenzug No. 33.	Per- sonenzug No. 3.	Courier- zug No. 313.	Gemischt- zug No. 13.	Per- sonenzug No. 15.	Per- sonenzug No. 1.
	1.-3. Kl.	1. 2. Kl.	1.-3. Kl.	1.-3. Kl.	1.-3. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1. 2. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.
Berlin	Abf.	Morgens.	Morgens.	Vorm.	Nachm.					Abends.	Abends.	Abends.	
Gautsdorf	"	6 35	8 45	9 20	1 55					6 —	9 25	10 45	
Reuenhagen	"	6 58	—	—	2 17					6 25	9 51	—	
Krederdorf	"	7 12	—	9 49	2 29					6 41	10 7	—	
Straußberg	"	7 22	—	9 58	2 39					6 53	10 19	—	
Rehfeld	"	7 34	—	10 9	2 50					7 7	10 33	—	
Müncheberg	"	7 48	—	—	—					7 22	10 49	—	
Trebnitz	"	8 10	—	10 35	3 15					7 52	11 16	11 41	
Gusow	"	8 25	—	10 48	3 29					8 9	12 —	—	
Golzow	"	8 42	—	11 3	3 45					8 29	12 20	—	
Cüstrin	"	9 —	—	11 19	4 1					8 50	12 41	—	
Lampe	"	9 26	10 26	11 41	4 23					9 22	1 10	12 31	
Witz	"	9 45	—	—	4 39					9 42	1 29	—	
Döllens-Nadung	"	10 9	—	12 13	4 58					10 8	1 54	—	
Dühringshof	"	10 24	—	—	5 10					10 24	2 9	—	
Landsberg	"	10 37	—	—	5 22					10 38	2 22	—	
Zantoch	"	11 37	11 20	12 46	5 42					11 7	2 49	1 27	
Gurkow	"	12 1	—	—	1 7	6 6				11 35	3 16	—	
Friedeberg	"	12 15	—	—	—	6 20				11 51	3 31	—	
Alt-Carbe	"	12 30	—	1 29	6 35					12 9	3 48	—	
Driesen	"	12 43	—	—	6 48					12 24	4 2	—	
Kreuz	Anf.	1 23	12 29	2 13	7 28					12 45	4 22	—	
Gillehne	Abf.	1 38	12 57	2 38	7 38					1 12	4 46	2 35	
Schönlank	"	1 57	—	2 56	7 57	Abends.				1 32	5 6	2 43	
Schneidemühl	"	2 33	—	3 29	8 31					1 55	5 29	—	
Krojanke	"	3 5	2 5	4 8	9 1	9 13				2 40	6 14	—	
Flatow	"	—	—	4 41	—	Abends.	9 53			3 55	6 52	3 53	Vorm.
Linde	"	Anf.	2 45	4 55	—	10 12				4 32	Morgens.	Morgens.	11 23
Firchau	"	—	—	5 25	—	Anf.	10 45			4 49	Anf.	Anf.	12 —
Konitz	"	Weiter	—	5 51	—	Weiter	11 16			5 21	Weiter	Weiter	12 16
Mittel	"	über	3 46	6 16	—	über	11 41			5 51	über	über	12 50
Gersk.	"	Brom- berg	—	6 34	—	Brom- berg	11 59			6 17	Brom- berg	Brom- berg	1 19
Schwarzwasser	"	bis	—	6 59	—	bis	12 24			6 36	bis	bis	1 36
Frankenfelde	"	—	—	7 18	—	bis	12 43			7 22	bis	bis	Nachm.
Hoch-Stüblau	"	Osterode.	—	7 33	—	Osterode.	12 58			7 38	Inster- burg.	Inster- burg.	Anf.
Dr. Stargard	"	5 10	8 12	7 46	—	Thorn.	1 11			7 52	—	—	Vorm.
Swaroschin	"	—	—	8 31	—	Thorn.	1 34			8 18	—	—	1 2
Dirschau	Anf.	5 40	8 51	8 51	—	Thorn.	1 52			8 37	Vorm.	Vorm.	Nachm.
Simonsdorf	Abf.	5 58	9 26	9 44	—	Thorn.	2 13			9 —	8 20	1 35	2 11
Marienburg	"	—	—	9 44	—	Thorn.	5 21			8 32	—	—	2 32
Altfelde	"	6 24	10 1	—	—	Thorn.	5 40			9 1	—	—	2 53
Grunau	"	—	—	10 18	—	Thorn.	5 58			9 1	—	—	3 12
Elbing	"	6 59	10 49	—	—	Thorn.	6 16			9 14	—	—	3 27
Güldenboden	"	7 14	11 7	—	—	Thorn.	6 31			9 50	—	—	3 52
Schlobitten	"	—	—	11 29	—	Thorn.	6 50			7 34	1 1	—	4 13
Mühlhausen	"	—	—	11 41	—	Thorn.	7 10			7 47	1 21	—	4 38
Liedmannsdorf	"	—	—	—	—	Thorn.	7 47			8 3	1 49	—	4 51
Braunsberg	"	8 6	12 13	12 30	—	Thorn.	8 24			8 43	2 57	Gemischt.	5 10
Heiligenbeit	"	—	—	12 30	—	Thorn.	8 43			9 2	3 27	Zug	5 38
Woltnik	"	—	—	12 47	—	Thorn.	9 2			9 17	3 51	No. 327.	5 57
Ludwigsort	"	8 41	1 1	—	—	Thorn.	9 2			9 37	4 23	1.-4. Kl.	6 17
Kobbelbude	"	—	—	1 20	—	Thorn.	9 47			9 47	4 40	1.-4. Kl.	6 33
Seepothen	"	—	—	—	—	Thorn.	10 6			5 9	5 9	Nachm.	6 33
Königsberg	Anf.	9 15	1 42	—	—	Thorn.	5 9			5 9	2 30	Nachm.	6 54
Gutenfeld	Abf.	9 31	2 2	—	—	Thorn.	6 50			6 14	3 1	Nachm.	7 5
Löwenhagen	"	—	—	2 32	—	Thorn.	7 14			6 22	3 25	Nachm.	7 25
Lindenau	"	—	—	2 47	—	Thorn.	7 47			6 28	3 50	Nachm.	7 55
Lipiau	"	10 20	3 4	—	—	Thorn.	8 7			7 23	4 23	Nachm.	8 20
Wehlau	"	10 33	3 22	—	—	Thorn.	8 28			8 48	4 56	Nachm.	8 38
Wulsdorf	"	—	—	3 40	—	Thorn.	8 48			9 7	5 25	Nachm.	9 45
Norkitten	"	—	—	3 57	—	Thorn.	9 7			9 7	5 53	Nachm.	10 7
Insterburg	"	11 26	4 32	—	—	Thorn.	9 44			6 49	2 29	Nachm.	10 28
Judischen	"	—	—	4 52	—	Thorn.	10 6			7 22	3 16	Nachm.	11 42
Gumbinnen	"	11 55	5 12	—	—	Thorn.	10 28			7 57	1 29	Nachm.	12 7
Dracken	"	—	—	5 33	—	Thorn.	10 50			8 30	3 18	Nachm.	12 32
Stallupönen	"	12 24	5 53	—	—	Thorn.	11 11			9 3	3 34	Nachm.	12 57
Eydtkuhnen	Anf.	12 37	6 9	—	—	Thorn.	11 28			9 30	3 47	Nachm.	1 21
		Nachm.	Morgens.			Thorn.	Vorm.					Morgens.	1 41

## Frankfurt-Cüstrin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 61.	Per- sonenzug No. 63.	Per- sonenzug No. 65.	Gemischt- zug No. 363.	Per- sonenzug No. 67.	Gemischt- zug No. 365.							
	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.	1.-4. Kl.							
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.							
Frankfurt	Abf.	6 20	10 20	2 35	4 22	7 38	9 50						
Lebus	"	6 43	10 43	2 58	5 3	8 1	10 30	</					

# Königlichen Ostbahn

Mai 1875.

Aufgestellt nach Stationszeit.

108

## Eydtkuhnen - Konitz - Berlin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 14.	Gemischt. Zug No. 316.	Gemischt. Zug No. 324.	Per- sonenzug No. 34.	Gemischt. Zug No. 320.	Per- sonenzug No. 6.	Courier- zug No. 2.	Courier- zug No. 4.	Per- sonenzug No. 8.*	Per- sonenzug No. 38.	Per- sonenzug No. 16.	Per- sonenzug No. 10.	Per- sonenzug No. 36.*	
	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-3. Kl. u. M.	1.-3. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-3. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	
Eydtkuhnen	Abf.	Morgens.	Morgens.				Morgens.	Morgens.	Nachm.	Nachm.				Abends.
Stallupönen		3 —	6 35				8 50	2 27	5 4					9 51
Trakehnen		3 23	7 7				—	2 42	5 25					10 14
Gumbinnen		3 42	7 35				—	2 55	5 44					10 35
Jüdischen		4 7	8 10				—	3 10	6 9					11 2
Insterburg		4 27	8 39				—	3 45	6 28					11 23
Norkitten		4 58	10 10				—	—	7 10					12 11
Puschdorf		5 25	10 50				—	—	7 37					12 38
Weblau		5 42	11 16				—	—	7 55					12 55
Tapiau		6 3	11 50				10 35	4 26	8 17					1 16
Lindenau		6 20	12 18				—	4 39	8 35					1 33
Łowenhagen		6 40	12 50				—	—	8 56					1 53
Gutenfeld		6 55	1 13				—	—	9 12					2 8
Königsberg	Auf.	7 11	1 37				—	—	9 29					2 24
		7 31	2 6				11 27	5 25	9 49					2 44
Seepothen	Abf.	8 6	6 15				11 42	5 50	10 9					4 50
Kobbelbude		8 28	6 46				—	—	10 33					5 8
Ludwigsort		8 39	7 3				—	—	10 50					5 17
Politik		8 58	7 34				—	6 23	11 2					5 34
Heiligenbeil		9 12	7 55				—	—	11 19					5 46
Braunsberg		9 32	8 26				—	—	11 40					6 3
Liedmannsdorf		9 57	9 3				12 49	7 1	12 10					6 26
Mühlhausen		10 20	9 39				—	—	12 22					6 45
Schlobitten		10 37	10 5				—	—	12 40					6 59
Güldenboden		10 50	10 25				—	—	12 59					7 11
Elbing		11 11	10 56				1 33	7 45	1 14					7 28
Grunau		11 38	3 2				1 50	8 2	1 26					7 48
Altfelde		11 56	3 28				—	—	1 42					8 3
Marlenburg		12 11	3 48				2 19	8 31	1 57					8 15
Simondorf		12 35	4 20				—	—	2 11					8 31
Dirschau	Auf.	12 53	4 44				2 42	8 52	2 11					8 47
		1 10	5 7				2 36	9 4	2 28					9 1
Swaroschin	Abf.	Nachm.	2 —	Morgens.			3 4	—	3 1					9 28
Pr. Stargard		2 40		Morgens.			3 36	—	3 22					9 53
Hoch-Stüblau		3 53					3 52	—	3 43					10 11
Frankenfelde		4 53					9 17	—	3 56					10 34
Schwarzwasser		5 42					9 32	—	4 9					10 48
Gersk		6 12					9 47	—	4 25					11 2
Rittel		6 58					10 5	—	4 47					11 19
Könitz		7 38					10 31	—	5 11					11 43
Firchau		8 13					10 59	4 52	5 27					Born.
Linde		Abends.					11 17	—	5 54					über
Flatow							11 45	—						Brom.
Krojauke							12 15	5 44						berg.
Schneidemühl							12 31	—						Bon
Schönlanke							9 6	6 23						Österode
Kreuz	Auf.						9 53	—						über
Driesen	Abf.						10 34	3 21						Brom.
Alt-Garbe							10 57	3 41						berg.
Friedeberg							11 22	4 8						Morgens.
Gurkow							11 49	4 27						6 28
Zantoch							12 8	4 42						12 8
Vandsberg							12 23	4 58						über
Dühringshof							12 39	5 14						Brom.
Döllens-Radung							12 55	5 48						berg.
Witz							1 53	6 10						Morg.
Lamsel							2 5	6 23						Nachm.
Güstrin							2 21	6 40						Auf.
Golzow							2 45	7 5						
Gusow							3 18	7 34						
Trebnitz							3 38	7 55						
Müncheberg							4 2	8 19						
Rehfelde							4 23	8 41						
Straußberg							4 45	9 5						
Fredersdorf							5 12	9 32						
Neuenhagen							5 53	9 48						
Caulsdorf							6 6	10 2						
Berlin	Auf.						6 21	10 16						
							6 39	10 33						
							7 3	10 55						
								11 —	6 20					
									2 10					
									6 —					
														Abends.

## Cüstrin - Frankfurt.

Stationen.	Per- sonenzug No. 62.	Gemischt. Zug No. 362.	Per- sonenzug No. 64.	Per- sonenzug No. 66.	Gemischt. Zug No. 364.	Per- sonenzug No. 68.	Gemischt. Zug No. 366.	Per- sonenzug No. 6.	Gemischt. Zug No. 20.	Per- sonenzug No. 40.	Per- sonenzug No. 38.	Per- sonenzug No. 16.	Per- sonenzug No. 10.	Per- sonenzug No. 36.	
	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	1.-4. Kl. u. M.	
Güstrin	Abf.	4 45	7 50	9 31	12 15	4 35	7 20	9 40							
Döbelzig		5 10	8 29	9 51	12 40	5 22	7								

damals der Provinz Brandenburg nach den vorangegangenen außerordentlichen Leistungen ganz unmöglich, die Schulden zu bezahlen. Nun, meine Herren, wurde die Sache wunderbar lange hingeschleppt, bevor die Staatsregierung überhaupt eintrat in die Regulierung dieser Schulden. Die Schulden sind in den Jahren 1806 bis 1808 gemacht worden; — regulirt und festgestellt wurden sie erst in den Jahren 1821 und 1822.

(Fortsetzung folgt.)

## Vocal- und Kreis-Nachrichten.

— bc — Bei den häufigen Strafenexessen, welche in unserer Stadt seit längerer Zeit sich ereignen, dürfte es wohl am Platze sein, einen Blick auf unsere polizeilichen Einrichtungen und auf die Thätigkeit unserer Polizei zu werfen. Wer öfters Gelegenheit hatte, unsere Hauptstrafen, namentlich aber die Richtstraße, in den Abendstunden zwischen 7 und 9 Uhr zu passiren, der wird sicherlich die Beobachtung gemacht haben, daß es namentlich für Damen fast zur Unmöglichkeit geworden ist, die Bürgersteige zu benutzen, ohne in rohester Weise angerannt, ja sogar durch einen bestigen Stoß in den Künstein geworfen zu werden. Es ist dies aber nicht etwa auf Rechnung der starken Passage zu schließen, sondern dieses „Kempeln“ ist von unverkennbarer Absichtlichkeit, der das anständige Publikum schullos preisgegeben ist. Wird es dann etwas später, also zwischen 9 und 10 Uhr, so finden an verschiedenen Strafzellen Versammlungen des Janbagels statt, die in lautester Weise und in den schmücksten Redensarten sich ergeht. Hat nun ein anständiges Menschenkind das Unglück, durch Zufall in einen solchen Haufen hinein zu gerathen, so kann es froh sein, mit aufgetriebenem Hut und blauen Flecken davon zu kommen, wenn es so schnell als möglich das Weite sucht. Läuft es sich aber gar beikommen, einen der Attentäter fest machen, oder sich zur Wehr setzen zu wollen, so bliebt im Augenblick das Messer in einer oder der andern Hand. Fragen wir in solchen Fällen: Wo ist die Polizei? so können wir sicher sein, keinen einzigen Beamten im Revier aufzutreiben, wenn wir uns nicht die Mühe nehmen, ein Bierlokal nach dem andern abzusuchen, um endlich eines solchen Beamten habhaft zu werden. Wir sind zu wenig mit den hiesigen polizeilichen Einrichtungen vertraut, um zu wissen, ob ein Besuch der Bierlokale durch die Beamten im Interesse des Dienstes geboten, oder ob die Beamten dort von ihren Mühen ausruhen; in jedem Falle sind wir in dieser Zeit ohne Strafenpolizei. Thatliche ist, daß wir im verflossenen Winter recht oft Gelegenheit hatten, im Befestraum unseres Theaters und in den angrenzenden Gastzimmern 3 bis 4 Polizeiangehörige rauchend und Bier trinkend zu sehen, können aber kaum glauben, daß zur Sicherung des Verkehrs und der Ruhe in diesem Lokale eine so große Polizeimacht nötig ist. Wäre es nicht vielmehr wünschenswerth, wenn auch nur ein Einziger von ihnen um die Auffahrt der Wagen vor dem Theater sich kümmerte, um beim Schluss desselben die Passage für das das Bokal verlassene Publikum freizuhalten? Auf die Strafenexesse zurückzukommen, so liegt uns ein Fall vor, welcher sich am letzten Sonnabend in der zehnten Abendstunde an der Ecke der Röth- und Charlottenstraße ereignete. Dem Sohne des

Kaufmann W. wurde, als er an einer Gesellschaft junger Menschen vorübergehen wollte, von hinten der Hut vom Kopf geschlagen; nachdem er denselben wieder aufgesetzt hatte, wiederholte sich dies Manöver das zweite Mal, aber unter Benutzung eines scharfen eisernen Instruments, welches dem jungen W. durch den Hut in den Kopf gestoßen wurde. Um den Thäter, der sich in ein barbares Haus flüchtete, von dort die Hofmauer übersprang, dann aber durch Schlüssel des Ladens und der Haustür des angrenzenden Hauses am Entkommen gehindert wurde, fischen zu können, schickte man zweimal zum Polizei-Commissarius, aber vergeblich. Man erhielt zur Antwort: „Es sei nicht zu Hause.“ Niemand aber konnte angeben, wo er war. Auch auf dem Rathause und im ganzen Revier war polizeiliche Hülfe nicht aufzutreiben; nur ein Nachtwächter, der sich durch inneres Einheizen für die kalte Nacht gut vorbereitet haben sollte, versuchte im Eifer des Geschefts den Geschädigten statt des Thäters zu arretieren. Im Interesse des friedliebenden Publikums wenden wir uns an unsere Polizeibehörde mit der Bitte, diesem Zweige ihrer Thätigkeit eine größere Bedeutung beizumessen, als bisher geschehen, namentlich aber dafür Sorge zu tragen, daß das Publikum durch dahin gehende Einrichtungen in den Stand gesetzt wird, jederzeit polizeiliche Hülfe mit Erfolg requiriren zu können. Sollten die vorhandenen Mittel dazu nicht ausreichen, so werden dann wohl die Bäder der Stadt ein Einsehen haben müssen, um die für die Größe der Stadt ausreichenden Kräfte zu gewähren.

— s. Der fabrikmäßig 7 Uhr 3 Min. Morgens in Berlin eintreffende Personenzug der Königlichen Ostbahn kam am Sonntag den 2. Mai dort um 15 Minuten verspätet an, weil ein Geleise auf dem Bahnhofe Landsberg dadurch versperrt war, daß bei einem Rangir-Manöver vor Eingang genannten Zuges daselbst 2 Wagen entgleist waren.

— r. Wir machen ein, Concerte liebendes Publikum auf das am Himmelfahrtstage auf der Gütler'schen Bierhalle stattfindende 1. Concert für Streich-Orchester aufmerksam, wo uns Herr Freitag seine mit bedeutenden Kräften verstärkte Kapelle vorführen wird.

— r. Der Zahlmeister-Aspirant Book bei der hiesigen 2. Abteilung des 2. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments No. 18 (General-Feldzeugmeister) ist zum Zahlmeister ernannt.

— r. Gestern fand eine Besichtigung des Füllstier-Bataillons durch den Brigade-General v. Preßentin und den Commandeur des Leib-Regiments, Oberst v. Reibnig, statt.

— r. Die früher hier ansässige Schulvorsteherin M. Stoepphasius hat — so berichtet die „Havel-Ztg.“ — ihr jetziges Institut in Spandau verkauft, und wird in Berlin in der Nähe des Krankenhauses Bethanien eine für die dortige Gegend zum Bedürfniß gewordene höhere Töchterschule mit Erziehungs-Anstalt auf eigens dazu erworbenem Grundstück gründen.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

Frankfurt a. O. 27. April. In der Nacht von gestern zu heute ist ein Unteroffizier der 1. Batterie

Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18. in seiner auf dem Damm liegenden Wohnung durch Kohlengas erstickt. Ob Unvorsichtigkeit oder dienstliche Angelegenheiten ihn dazu veranlaßt haben, war nicht gleich festzustellen.

— u. Frankfurt a. O. 28. April. Am Sonntag den 25. April fand hier die Frühjahrss-Bezirks-Versammlung des deutshen Apotheker-Vereins statt. Nach einem Bericht aus der „Pharmaz. Zeitung“ war diese lebhaft besuchte Versammlung dadurch von besonderem Interesse, daß zuerst der Landtags-Abg. Rößel — Landsberg a. W. — und sodann der Direktor des deutschen Apotheker-Vereins, Dr. Schacht, aus Berlin über den augenblicklichen Stand der pharmazeutischen Gewerbefrage in sehr ausführlichen Reden referirten. Beide Redner warnten vor einem zu starren Festhalten an allen bisherigen Einrichtungen, und konnten nach ihren Erfahrungen nur eine Reform des Concessionsystems, auf Grund der Verleibung von persönlichen Concessio-nen, welche für den Empfänger nicht den Charakter der Verkäufllichkeit trügen, empfehlen. — Hier nach würde jede Concession wieder an den Staat zurückfallen und von diesem an den Berechtigten verliehen werden müssen; das Gesetz aber müsse bestimmen, wer der Berechtigte sei, so daß jede Willkür ausgeschlossen würde. Ebenso müsse das Gesetz bestimmen, unter welchen Verhältnissen die Anlage einer neuen Apotheke geboten sei. — Der Abg. Rößel legte einen, nach diesen Grundsätzen bearbeiteten Gesetzentwurf vor, welcher paragraphenweise sehr lebhaft von der Versammlung diskutirt und schließlich einstimmig als Ausdruck der Wünsche der Versammlung anerkannt wurde.

(Eingesandt).

Ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit und des Fortschritts in allen Branchen der Kunst und Industrie bietet uns das in der Friedeberger Straße aufgestellte Diorama des Herrn Kreiser dar. Da wirklich unter den aufgestellten Tableaux solche darunter sind, die für Jedermann interessant erscheinen, z. B. das Project der Leichenverbrennung, das Attentat auf Bismarck in Kissingen, Jerusalem zu Christi Zeit, die Sturmflut an der Ostseeküste, der Ausstellungs-Palast in Wien, die Drei-Kaiser-Zusammenkunft, des Papstes Jubiläumsfeier, sowie die Flaggen-Parade im Hafen zu Kiel; und noch mehrere andere interessante Tableaux gewähren dem Besucher einen imposanten Anblick, da dieselben von solcher Hand gesertigt sind, die doch von Naturtreue, der Perspective, der Harmonie der Farben einen Begriff hat, und daher auch selbst den gebildeten Kunstsinn erfreuen. Auch sind mehrere Tableaux darunter, welche im Vordergrunde durch vorüberziehende Figuren scheinlich belebt werden, welches das Interesse um so mehr erhöht.

Auch die darin befindliche athmende Wachsfigur ist eines der seltensten Meisterwerke, da nicht nur die Modellirung eine sehr bewundernswerte ist, sondern auch der Mechanismus der Figur sehr interessant ist, denn sehr tänchend läßt diese Figur die Brust auf und niedergehen, als wäre Sie zum Leben geschaffen. Kurz, das Kabinett ist von der Geschaffenheit, daß wir dem Besitzer desselben den recht zahlreichsten Besuch wünschen möchten. Einige Kunstreunde.

## Statt jeder besonderen Meldung.

Am 3. Mai d. J., Mittags 2 Uhr, ent- schied nach vielen Leiden mein lieber guter Mann

**Carl Gustav Sacken**

im 63. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bittet die trauernde Witwe

**Laura Sacken,**  
geb. Sassenick,  
verehel. gew. Michaelis.

**Turn-Tüche,**  
2 Ellen breit,  
**Drilliche,**  
beste Culmbacher Waare, zu Beinkleidern  
und ganzen Anzügen,  
**Elsasser**

**Sommerbeinkleider-Stoffe**  
in den neuesten Deftus empfiehlt die  
Tuchhandlung von

**Gustav Bodihn,**  
Markt No. 5.

**Actien-Theater.**  
**Vorläufige Anzeige.**

Donnerstag den 6. Mai, als am  
Himmelfahrtstage,

**zur Eröffnung des Gartens:**

Bei günstiger Witterung

**Grosses Concert.**

Die Direktion.

Ein Huhn hat sich eingefunden bei  
G. F. Hahn.

## Wollsack-Leinen,

sowie  
fertige

## Drillich-Säcke

in verschiedenen Qualitäten offerirt  
billig

**W. Wahrenberg.**

Den schon vielfach verbreiteten und mir zu Ohren gekommenen falschen Gerüchten gegenüber bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein seit Jahren bestehendes

## Pfandgeschäft gegen

Rückkauf

unter strengster Diskretion und zu billigsten Bedingungen nach wie vor fortführe, und nur mein Herren-Garderoben-Geschäft Kirchenbude No. 7 ausgebe. Ich bitte daher ein gebreites Publikum, sich wie bisher ganz vertrauensvoll wenden zu wollen an

## Wittwe Brandt,

Wollstraße 65.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen

Soldinerstraße 11.

Eine Taschen-Uhr ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann die- selbe in Empfang nehmen bei

**A. Stubbe, Louisenstraße 12.**

Am letzten Sonntags Nachmittag ist von der Gürtlerstraße bis zum Schießgraben ein weißer Strohhut mit schwarzem Ripsband verloren worden.

Gefälligst abzugeben in der Exped.

d. Bl.

Ein Kindermädchen verlangt zum so-

fortigen Auftritt

Frau Johanna Herrmann,

Schloßstraße 11.

Zwei Schlafstellen mit Kost sind offen

Louisenstraße 29.

Freitag Nachmittag ist mir ein Schwein entlaufen. Eine gute Belohnung dem, welcher mir zur Wiedererlangung behilflich ist.

**C. Sims' Wwe., Ziegelstr. 1.**

## 1000 Thaler

find auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird für eine Fabrik in Brandenburg a. O. ein tüchtiger

## Bank-Arbeiter,

der auch drehen und Schmiede-Arbeit machen kann.

Schriftliche Offerten franco an die Expedition dieses Blattes.

## Führleute,

welche Langholz fahren wollen, können sich melden auf der Dampfschneidemühle von

**Carl Boas,**

Uferstraße 2.

Einige Braufnechte werden sofort verlangt von

## C. Gütler.

In meiner Fabrik ist eine Portierstelle zu belegen. Rüstige Invaliden erhalten den Vorzug.

## H. Paucksch.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen findet zum 1. Juli einen guten

Dienst bei

Frau Gasanstalts-Director Voß

in Landsberg a. W.

Ein ordentliches Kindermädchen kann sofort eintreten bei

Mina Rühe, Wollstraße 62.

## Einen zuverlässigen

## Feuermann

sucht **W. Arndt,**

Zimmermeister.

Tüchtige

## Tischlergesellen

werden bei hohem Accordlohn gesucht.

## Deutsche Holz-Industrie-

## Gesellschaft.

Tüchtige Kesselschmiede

werden gesucht von

Henckel's Maschinen-Fabrik

in Frankfurt a. O.

Ein verheiratheter Mühlenschreiber findet dauernde Stellung auf der Hintermühle bei Drossen.

Ein ordentlicher tüchtiger

## Schneidemüller

kann sofort bei mir eintreten.

Dresden. Fr. Schaefer.

Mehrere Arbeitsleute fin-

den noch dauernde Beschäf-

tigung auf der Schneide-

mühle von

## A. Stoltz & Co.

Einen Lehrling sucht

Höpner, Bäckermeister.

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

**Schützenhaus.** Am Donnerstag den 6. d. M. findet das Frühschießen statt, wozu einladet C. Lange.